

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt a. M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle**: Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99

Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Gustaf de Lattin: Die Arten der *Nictitans*-Gruppe bei Braunschweig. Entomologischer Verein zu Hamburg-Altona (Fortsetzung). Günther Wenzel: Bestimmungshelfer zum Bestimmen ähnlich aussehender Großschmetterlinge der mitteldeutschen Fauna (Fortsetzung). Fritz Hoffmann: Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. III (Fortsetzung).

Die Arten der *Nictitans*-Gruppe bei Braunschweig.

Von Gustaf de Lattin, Müncheberg (Mark).

Im Verlauf des Aufbaus einer Lepidopteren-Heimatsammlung des Landes Braunschweig wurde eine eingehende Prüfung einiger schwierig zu trennender Artengruppen notwendig, um den neueren systematischen Anschauungen gerecht zu werden. Da verschiedene dieser Gruppen in der Fauna von Hartweg* (1930) noch als Sammelarten aufgeführt werden, möchte ich über die Ergebnisse dieser Befunde hier jeweils kurz berichten, sobald genügend Material zusammengekommen ist.

Von der *Apamea nictitans* Bkh.-Gruppe kamen insgesamt 77 Tiere zur Untersuchung. Bei allen wurde der Genitalapparat präpariert, da m. E. nur so eine wirklich einwandfreie Bestimmung garantiert werden kann, wenn man das Gros der Tiere meist auch schon nach dem Äußeren richtig einordnen kann. Bei der Determination wurden vor allem die Arbeiten von Heydemann (1931) und Albers (1932) berücksichtigt. Die Unterscheidung der männlichen Tiere ist leicht, und auch die ♀♀ von *oculea* bereiten keinerlei Schwierigkeiten. Dagegen ist die einwandfreie Trennung von *fucosa* und *lucens* nicht immer einfach. Als sicherstes Merkmal möchte

* „Die Schmetterlingsfauna des Landes Braunschweig und seiner Umgebung unter Berücksichtigung von Harz, Lüneburger Heide, Solling und Weserbergland“ von Dr. jur. Fritz Hartweg. Mit 1 Karte, 2 Tafeln und 1 Ködertabelle. Verlag des I. E. V., Frankfurt a. M.

ich den von Albers erwähnten Verlauf des Hinterrandes des 7. Sternits, der bei *lucens* in geschwungener Linie nach außen ansteigt, bei *fuscosa* hingegen gerade oder kaum merklich ansteigend ist, betrachten. Zieht man dann noch den Ovipositor und den äußeren Habitus zu Rate, so kann man in jedem Fall zu einer gesicherten Entscheidung kommen. Die Gestalt der Vaginalplatte scheint mir dagegen viel zu variabel, um ihr einen größeren taxonomischen Wert beizumessen. — Alle drei deutschen Arten der Gruppe kommen im Braunschweiger Gebiet vor:

1. *Apamea oculea* L. — Diese Art ist bei uns, offenbar im Gegensatz zum Hamburger Gebiet (Albers), recht häufig. 24 Exemplare, also etwa ein Drittel des gesamten Materials, gehören dieser Spezies an. An Fundorten sind im Gebiet bisher nachgewiesen: Querumer Holz, Timmerlaher Busch, Kennel, Lechelnholz, Goslar (Harz). Die Funddaten liegen zwischen dem 23. Juli und 5. September.

Die Variabilität dieser Art ist im Vergleich mit den beiden folgenden recht gering. Die weitaus meisten Stücke gehören der Nominatform an (19), zwei, darunter das Harzer, sind der dunkleren f. *obscura* T., ein anderes aufgehelltes der f. *pallida* T. zuzurechnen. Zwei weitere Tiere fallen durch ihre leuchtend rotgelbe Färbung aus dem allgemeinen Rahmen und sind vermutlich der f. *rosea* T. zu ziehen. Die f. *auricula* Don. scheint sehr selten zu sein; das einzige vorliegende Stück fand auch unter dem reichlich vorliegenden Material aus anderen Faunengebieten kein Gegenstück.

Rassenmäßig sind die Braunschweiger Populationen wohl noch alle der echten nordwestlichen *oculea* L. zuzuteilen; immerhin muß in Betracht gezogen werden, daß vermutlich gerade unser Gebiet als Uebergangsgebiet zur mitteleuropäischen Rasse *nictitans* Bkh. zu werten ist, so daß in den südlichsten Gebieten, vor allem im Weserbergland, schon diese Vikariante auftreten könnte. Leider fehlt Material aus dieser Gegend.

Die Art scheint Wald- und Parklandschaften zu bevorzugen, ohne allzu streng daran gebunden zu sein; in offenem und bewohntem Gelände sucht man sie aber zumeist vergebens.

2. *Apamea fuscosa* Fr. — Unter dem untersuchten Material befinden sich 41 Exemplare, die zu dieser Art gehören, so daß man sie danach als die häufigste im Braunschweiger Faunengebiet bezeichnen muß. Allerdings bleibt in Betracht zu ziehen, daß ein großer Teil davon im Wolfenbütteler Stadtgebiet gefangen wurde, wo die anderen Arten so gut wie ganz fehlen; es könnte hierdurch sich ein Fehler eingeschlichen haben, wie ich überhaupt der Meinung bin, daß das häufige Vorkommen der *fuscosa* in den Sammlungen zu einem großen Teil nur eine Folge ihrer synanthropen und euryöken Lebensweise, nicht aber ihrer tatsächlichen Häufigkeit ist. Fundorte: Querumer Holz, Lechelnholz, Riddagshausen, Wolfenbüttel, Buchhorst, Goslar (Harz). Auffällig ist hierbei, daß weder von dieser noch von der vorhergehenden Art Funde aus dem Gifhorner Heidegebiet vorliegen, obwohl gerade dort von Braunschweiger Herren besonders intensiv gesammelt wurde. Beide dürften also dort zumindest sehr selten sein. Die Fangdaten liegen zwischen dem 3. Juli und dem 5. September.

Die Variationsbreite der *fuscosa* ist sehr groß, sowohl was die Grundfärbung wie auch deren Kombination mit der verschieden gefärbten

Nierenmakel betrifft. Das vorliegende Material läßt sich nach dem Kolorit der Vorderflügel in die folgenden Farbklassen einteilen:

1. f. <i>pallida</i> T. (= <i>typica</i>)	3 Exemplare, davon 1 <i>albomaculata</i>
2. f. <i>intermedia</i> T.	10 2
3. f. <i>brunnea</i> T.	17 3
4. f. <i>rufa</i> Dadd.	9 1
5. f. <i>obscura</i> T.	2

Die Form mit weißer Nierenmakel ist demnach recht selten; nur etwa 16 v. H. des gesamten Materials sind ihr zuzurechnen. In der Grundfarbe scheinen sich die meisten um den mittleren Helligkeitswert, der in der f. *brunnea* zum Ausdruck kommt, zu gruppieren. Sowohl nach der hellen wie nach der dunklen Seite hin nimmt dann die Häufigkeit der Varianten schnell ab.

Eins der Tiere entspricht der f. *conjuncta* Spul. von *oculea*; es mag derselbe Name auch bei dieser Art als nom. coll. für die gleiche Variante beibehalten werden.

Da sich meine Exemplare von solchen aus Salzburg und Oberösterreich unterscheiden, gehören sie offenbar noch zur Nominatform. Die zur Zeit noch nicht vorliegenden Tiere aus dem Gifhorner Heidegebiet könnten aber evtl. Beziehungen zu der nordwestlichen ssp. *paludis* T. aufweisen.

Eine außerordentlich euryöke Art, die hauptsächlich auf bebautem Gelände angetroffen werden kann.

3. *Apamea lucens* Fr. — Eine seltenere Art, die aber indessen sicherlich in unserem Gebiet ebenso verbreitet ist, wie die beiden anderen Arten. Es liegen 12 Tiere in unserem Material vor. An Fundorten sind zu nennen: Leiferde (Heide), Isenbüttel (Heide), Querumer Holz, Hondelage, Timmerlaher Busch, Wolfenbüttel. Daß aus dem Harz kein Fund vorliegt, ist bei der Seltenheit des Tieres und dem geringen Material von dort nicht weiter verwunderlich. Sie dürfte aber sicher dort noch gefunden werden. Die Funddaten liegen zwischen dem 10. August und 20. September; die Flugzeit erscheint also gegenüber derjenigen der beiden vorigen deutlich zum Herbst verschoben.

Die vorstehenden Fundortangaben sind vor allem auch deswegen interessant, weil vor allem die Funde bei Wolfenbüttel einwandfrei dartun, daß *lucens* durchaus nicht überall als solch stenotopes Hochmoortier auftritt, wie es gemeinhin hingestellt wird. An diesem Fundort sind nämlich in weitestem Umkreis weder Hochmoore noch Moorgebiete überhaupt anzutreffen. Lediglich einige kleinere Teiche liegen in nicht allzu großer Entfernung, und da an der gleichen Stelle beim Lichtfang auch andere Tiere erbeutet wurden, die als Bewohner von Teichrändern usw. bekannt sind (*Hydr. micacea*, *Parast. ophiogramma* u. a.), so ist anzunehmen, daß auch die *lucens* von dort stammen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Fundorten von Hondelage, vom Querumer Holz und Timmerlaher Busch. Auch hier kann von Hochmooren nicht die Rede sein. In bester Uebereinstimmung mit diesem Befund befindet sich übrigens die Tatsache, daß das einzige Exemplar dieser Art, das mir aus Salzburg bekannt wurde, wie mir der Sammler, Herr Fachlehrer K a g e r e r, freundlichst mitteilte, nicht aus

einem Hochmoorgebiet stammt. Ich glaube daher, daß *lucens* euryöker ist, als man gemeinhin annimmt, und daß die Art an sumpfigen Stellen auch weit über die eigentlichen Hochmoorgebiete hinaus verbreitet ist.

Die Variabilität der *lucens* ist fast genau so groß wie die der *fuscata*, doch sind mir *pallida*-Formen nicht bekannt geworden; die hellsten Exemplare entsprechen in ihrem Kolorit ungefähr der *intermedia*-Form der *fuscata*; überhaupt scheint bei dieser Spezies mehr eine Tendenz zur Bildung dunkler Varianten zu bestehen, da auch die *obscura*-Tiere viel dunkler als bei *fuscata* sind. Formen mit weißer Nierenmakel scheinen selten zu sein. Meine Tiere verteilen sich folgendermaßen:

1. f. <i>pallida</i> T.	- Exemplare, davon -	<i>albomaculata</i>
2. f. <i>intermedia</i> T.	2	
3. f. <i>brunnea</i> T.	2	1
4. f. <i>rufa</i> (= <i>typica</i>)	4	1
5. f. <i>obscura</i>	4	

Als eine offenbar pathologische Abweichung sei noch erwähnt, daß bei einem ♂ der ventrale Arm der rechten Harpe in zwei deutliche Spitzen ausgezogen war.

Den Herren Dr. Hartwig und von Otto, Braunschweig, habe ich für freundliche Ueberlassung von Material zu danken.

Entomologischer Verein zu Hamburg-Altona.

(Lepidopterologische Sektion des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung, Hamburg.) (Fortsetzung)

12. Sitzung, 24. Juni 1938.

Leitung: Albers. Anwesend 14 Mitglieder.

Es werden einige kleine Vorlagen gemacht. Krause hat frisch gefangene *Erastris uncula* mitgebracht und *Larentia cuculata* aus einer Zucht aus Boberg.

Loibl berichtet von einer Zucht von *Oe. quadra*. Die Raupen sind in diesem Jahre zahlreicher geklopft worden als sonst. Aber keinem der Hamburger Sammler ist bisher die Zucht geglückt, wie überhaupt Flechtentiere meist schwer zu ziehen sind. Blätter nehmen die Raupen in der Gefangenschaft nicht an. Loibl hatte dadurch Erfolg, daß er die Raupen erst einmal warm badete und sie dann mit aufgeweichtem Weißbrot fütterte. Es gelang ihm so, vier Raupen zu normalen Faltern zu erziehen.

Sodann verlas Loibl einen langen Brief unseres Mitgliedes, Herrn Generalkonsul v. Ghika aus Neuyork, in dem er ausführlich und hochinteressant über seine Sammeltätigkeit in Nordamerika berichtet. Besonders bemerkenswert sind die Schilderungen einiger neu aufgefundener erster Stände und Beobachtungen über das Auftreten von neuzeitlichem Melanismus auch in Nordamerika.

Laplace gibt dann aus seiner reichhaltigen Erfahrung einen Ueberblick über die Technik des Sammelns der Sesien-Arten. (Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Lattin Gustav de

Artikel/Article: [Die Arten der Nictitans-Gruppe bei Braunschweig.
349-352](#)